

Student Services

Infrastruktur für erfolgreiches Studieren

Jürgen Allemeyer
Geschäftsführer STW Hamburg

Infrastruktur für Studierende

—

**eine gesellschaftliche
Notwendigkeit !**

Demographie begegnen - Wissensgesellschaft stärken

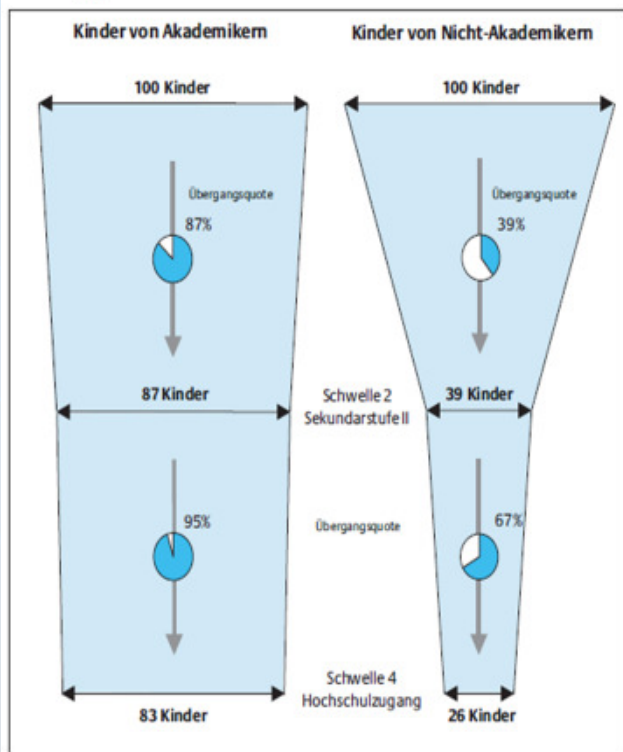


Immer mehr Fachkräfte fehlen > Wege zum Studium eröffnen

- **Ziele:**
 - Hochschulabsolventenquote: ca. 35 % eines Altersjahrgangs
 - Studienanfängerquote: ca. 40 % eines Altersjahrgangs
- **Realität**
 - Von 100 Schulanfängern beginnen 37 und schließen nur 21 ein Studium erfolgreich ab.
 - Studienanfängerquote: ca. 34 % (OECD 2007: 56 %)
 - Von 100 Akademikerkindern studieren 83, von 100 Nichtakademikerkindern nur 23.

„Bildungstrichter“ 2003 und 2007

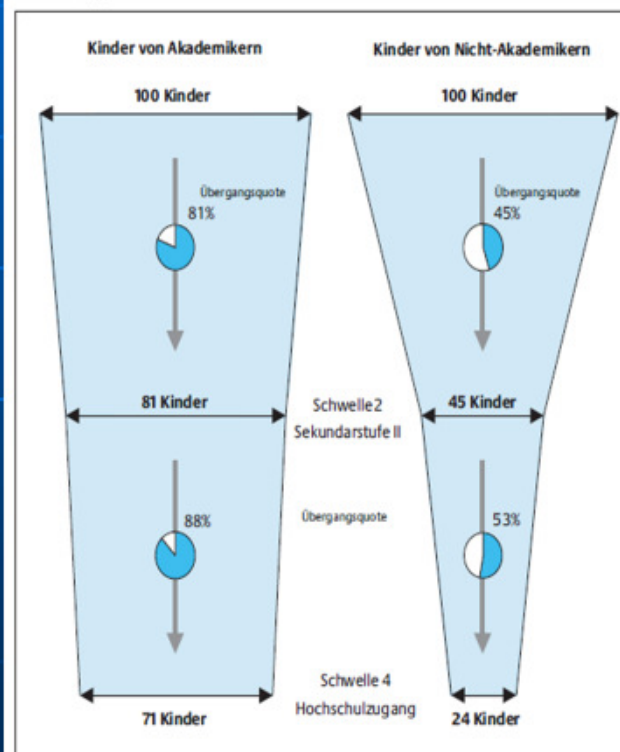
Bild 3.19 Bildungstrichter 2003: Schematische Darstellung sozialer Selektion – Bildungsbeteiligung von Kindern nach Hochschulabschluss des Vaters in %



DSW/HIS 19, Sozialerhebung

Quellen: StBA, Sonderauswertungen Mikrozensus 1998 und 2003; HIS-Studienanfängerbefragung 2003, eigene Berechnungen

Bild 3.17 Bildungstrichter 2007: Schematische Darstellung sozialer Selektion – Bildungsbeteiligung von Kindern nach Hochschulabschluss des Vaters in %



DSW/HIS 19, Sozialerhebung

Quellen: StBA, Sonderauswertungen Mikrozensus 2003 und 2007; HIS-Studienanfängerbefragung 2007/2008, eigene Berechnungen

Soziale Herkunft

Akademikerkinder und höhere soziale Herkunft dominieren, der Anteil der übrigen steigt leicht. Soziale Herkunftsgruppen der Studierenden in Hamburg:

- 36 % aus der hohen Herkunftsgruppe (Bund: 35 %)
- 23 % aus der gehobenen Herkunftsgruppe (Bund: 23 %)
- 27 % aus der mittleren Herkunftsgruppe (Bund: 26 %)
- 14 % aus der niedrigen Herkunftsgruppe (Bund: 15 %)

Der Weg zum Studium – ohne Unterstützung geht es nicht



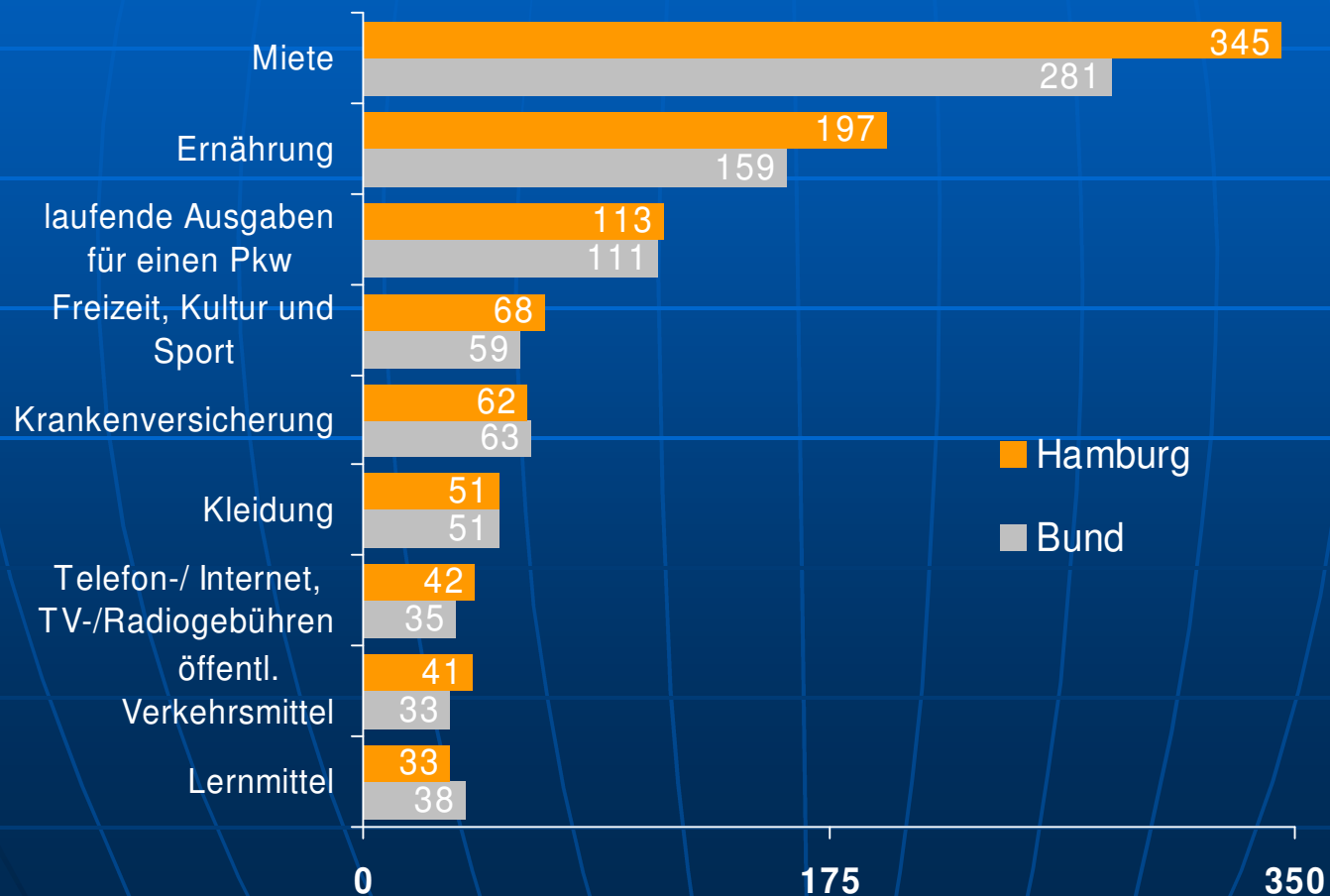
- Die soziale Herkunft entscheidet, wie der Bildungstrichter zeigt.
- Akademikerkinder studieren! Nichtakademikerkinder eher nicht!
- Selbst eine steigende Abiturquote (HH 2010: 49 %, plus 51 % seit 2001) bedeutet nicht mehr Mut zum Studium.
Finanzierungsfragen: Kosten des Studiums, Verzicht auf Einkommen und Schulden stehen im Weg.
- Die Studierquote zu erhöhen bedeutet zwingend, die Nichtakademikerkinder besonders aus bildungsfernen und einkommenschwachen Familien zu mobilisieren. BAföG, günstige Lebenshaltungskosten (günstige Wohnungen, günstiges Essen) und geringe Studienkosten sind dafür entscheidend.

Einkommenssituation

Die Mehrheit der Studierenden (55%) verfügt über weniger als 900 €. Je jünger die Studierenden, desto geringer das Einkommen: In den ersten Semestern (<26 Jahre) ist das Geld deutlich knapper als später.

- 8 % haben weniger als 600 €
- 30 % haben zwischen 601 € und 800 €
- 31 % verfügen über 801 € bis 1.000 €
- 31 % verfügen über mehr als 1.000 €

Ausgaben der Studierenden im Vergleich Hamburg - Bund



Finanzierung des Studiums



- **Die Eltern:** 81% zahlen für das Studium ihrer Kinder; im Schnitt ca. 440 €.
- **Der Job:** 70 % der Studierenden arbeiten im Schnitt knapp 10 Stunden pro Woche und verdienen dabei ca. 460 €.
- **Der Staat (BAföG)** unterstützt 27 % der Studierenden mit im Schnitt 490 €.
- **Kredite und Stipendien:** Ca. je 5 % beziehen ca. 350 €.

Einnahmequellen und soziale Herkunft

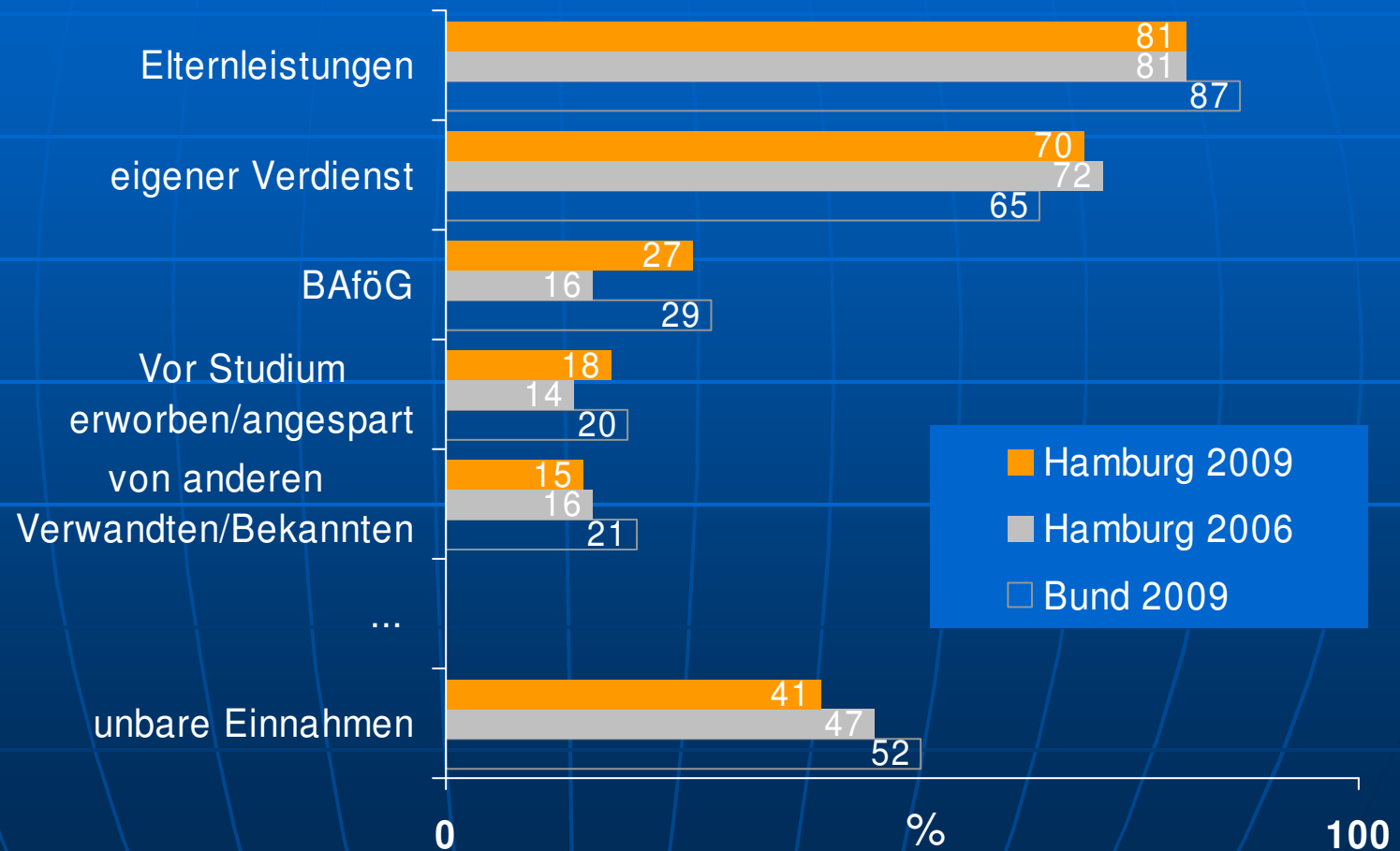
- Die Einnahmequellen sind in den sozialen Herkunftsgruppen ungleich verteilt:
 - 54 % der Einnahmen von Studierenden der hohen Herkunftsgruppe basieren auf Elternleistungen, in der niedrigen nur 14 %.
 - BAföG-Leistungen machen in der niedrigen Herkunftsgruppe 29 % aus, in der hohen Gruppe 3 %.

Soziale Hierarchie



Gehobener und hoher Familienhintergrund bedeuten finanzielle Sicherheit durch Elternleistungen. Niedriger und mittlerer Familienhintergrund bedeuten finanzielle Unsicherheit, Zwang, dazu zu verdienen und möglichst günstig zu leben, weniger Zeit fürs Studium, auch mit BAföG.

Einkommensquellen im Vergleich



Auswahl; Mehrfachnennungen möglich

Die Zukunft sichern!



- Erfolgreiche Standortpolitik braucht erfolgreiche Wissenschafts- und Bildungspolitik
- Erfolgreich der Demographie trotzen heißt: mehr Studierende – mehr Absolventen – mehr Fachkräfte!
- Erfolg im nationalen und internationalen Wettbewerb braucht Infrastruktur!

Infrastruktur sichern – drei Säulen



- **Forschung** > Hochschulen
- **Lehre** > Hochschulen
- **Soziale und wirtschaftliche Infrastruktur**
> Studentenwerke

Finanzierbarkeit des Studiums



Die abgesicherte Studienfinanzierung ist der zentrale Faktor...

**... bei der Entscheidung für ein Studium,
... für Studienunterbrechungen und
... Studienabbrüche.**

Der Weg zum Erfolg

- **Einkommensquellen stärken**
 - Eltern
 - BAföG, Stipendien, Kredite
 - Jobs

- **Ausgaben begrenzen:**
 - Wohnen
 - Essen
 - Studiengebühren etc.

Studentenwerke in Deutschland

Daten und Fakten



- 58 Studentenwerke in Deutschland betreuen ca. 1,9 Mio. Studierende an 350 Hochschulen an ca. 200 Hochschulorten
- Gegründet 1919/1920 als Studentenhilfe
- 1934 aufgelöst - 1945 wieder aufgebaut
- 01.11.1990: 10 Neugründungen in den neuen Bundesländern
- Gemeinnützige Unternehmen (A.ö.R.): gesetzlicher Versorgungs-Unterstützungsauftrag für Studierende

Leistungsbereiche

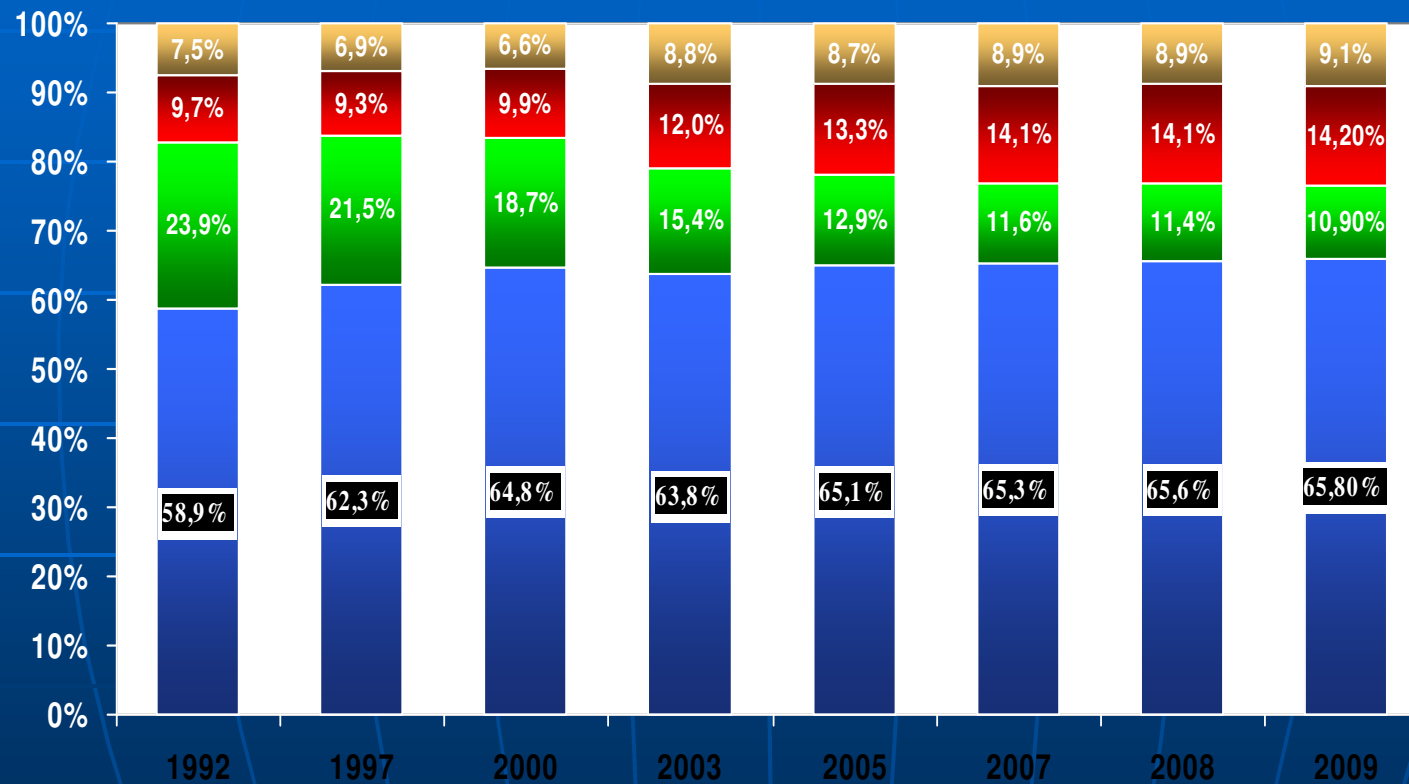


- Hochschulgastronomie (Mensen und Cafes)
- Wohnanlagen mit Integrationsleistung
- Studienfinanzierung (BAföG, Stipendien, Kredite, Notfonds)
- Sozial- und psych. Beratung
- Familienservice (Kindergärten)
- Internationales
- Kultur

Entwicklung Einnahmen (alle STW)



Anteil Umsatzerlöse, Landeszuschüsse und Semesterbeiträge an Finanzierung



- Sonstige
- Erträge aus Semesterbeiträgen
- Landeszuschüsse/Finanzhilfen zum lfd. Betrieb
- Erträge aus Umsatzerlösen, Mieten u.a.

Studentenwerke wachsen weiter



■ Gesamteinnahmen	1.307 Mio.	(+ 70 Mio.)
■ Mensen	358 Mio.	(+ 17 Mio.)
■ Fördermittel	1.817 Mio.	(+ 272 Mio.)
■ Förderfälle	370.251	(+ 19.400)
■ Wohnplätze	181.239	(- 46)
■ Kinderbetreuung	6.691	(+ 501)
■ Mitarbeiter/innen	16.344	(+ 362)
■ Semesterbeitrag	51,52	(+ 1,66)

Wie müssen sich Service- und Beratungsangebote der Studentenwerke künftig ausrichten?



- Konsequente Dienstleistungsorientierung gegenüber
 - Studierenden
 - Hochschulen
- Orientierung an internationalen Benchmarks (USA, Asien)
- Permanente Anpassung und Differenzierung ihres Leistungsangebotes
 - Produktdiversifizierung, Entwicklung neuer Produkte
 - Servicezeiten
 - individuelle Serviceangebote für Profilbildung der Hochschulen
- wettbewerbsfähiges Preis-Leistungs-Verhältnis sichern
- Soziale und wirtschaftliche Förderung der Studierenden garantieren

Organisationsdiskussionen

- **Aufgaben an die Hochschulen übergeben?**
 - > eigene Baustellen (Bologna etc.)
 - > andere Kernkompetenzen (STW: unternehmerische Umsetzung sozialen Auftrages, Hochschule: Forschung/Lehre)
- **Aufgaben privat organisieren?**
 - > gemeinnützige Mittelverwendung geht verloren.
 - > Orientierung an Rendite und nicht an Hochschulbedarf und Interessen der Studierenden
 - > Wirtschaftlichkeit vor Versorgungsauftrag
 - > Keine Leistungen aus einer Hand.
 - > Unrentable Standorte und kostenlose Leistungen gefährdet.

Arbeitsteilung unabdingbare Voraussetzung für Hochschulprofilierung und Studienerfolg I



“Wir haben uns früh gefragt, welche Bereiche für das Studentenwerk interessant sind“, erinnert sich der Rektor (Prof. Dr. Gerhart von Graevenitz, Uni Konstanz). Die Idee, die Universität könnte dies selbst besser machen, ist ihm dabei nicht gekommen. „Das wäre kein modernes Wirtschaften“, sagte er, „das hielte ich für unprofessionell.“

(duzMagazin 1/2008)

Arbeitsteilung unabdingbare Voraussetzung für Hochschulprofilierung und Studienerfolg II



„Die private Bucerius Law School in Hamburg vergab den Betrieb ihrer Mensa nicht mehr an einen Privaten, sondern das Hamburger Studentenwerk. Der Geschäftsführer der Bucerius Law School, Dr. Hariolf Wenzler sagt, niemand kenne die Bedürfnisse der Studierenden besser, kein anderer Anbieter habe ein günstigeres Preis-Leistungs-Verhältnis geboten.“

(duzMagazin 1/2008)

Dienstleistungen allgemein anerkannt



„Gerne sagen wir Ihnen unsere Unterstützung zum Erhalt und Ausbau Ihrer beratenden Angebote für Studenten zu, da es auch in unserem Interesse liegt, den Wissenschaftsstandort Hamburg zu stärken. Ihre Beratungsangebote leisten dazu bereits einen großen Beitrag.“

Katja Suding (Vorsitzende der FDP-Bürgerschaftsfraktion in der Hamburgischen Bürgerschaft, Auszug aus Brief vom 28.04.11)

Das Studierendenwerk Hamburg

Wie alles begann



Am 12. April 1922 wird der **Verein Hamburger Studentenhilfe** zur Unterstützung bedürftiger Studenten gegründet.

Zunächst gibt es eine

- **Wohnungsvermittlungsstelle**
- **Verkaufsabteilung für Gegenstände des täglichen Bedarfs zu niedrigen Preisen**
- **eine Altbüchervermittlung.**

Das Studierendenwerk heute



Umsatzvolumen: knapp 40 Mio.

Beschäftigte: ca. 460

Rechtsform: Anstalt öffentlichen Rechts

Rechtsgrundlage: Studierendenwerksgesetz

Auftrag: soziale und wirtschaftliche Versorgung der Studierenden über Einrichtungen und Dienstleistungen

Finanzierung: Einnahmen, Zuschüsse der Stadt, Semesterbeiträge der Studierenden

Das **Studierendenwerk Hamburg** ist für ca. 60.000 Studierende zuständig.

„Unsere“ Hochschulen



- Universität Hamburg
- HafenCity Universität
- Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg
- TU Hamburg-Harburg
- Hochschule für bildende Künste Hamburg
- Bucerius Law School
- Hochschule für Musik und Theater

Dienstleistungskooperationen mit:

- HSBA
- Kühne Logistics University (KLU)
- Asklepios Medical School
- MSH Medical School Hamburg
- Brand Academy

Unsere Studierenden (lt. DSW Sozialerhebung 2009): Der Homo studiosus in Hamburg

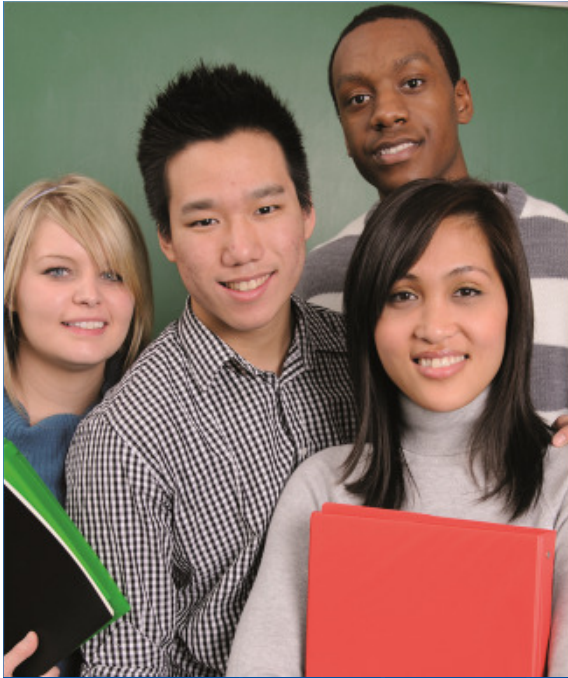


- ... ist 25,8 Jahre alt, im 7,3. Semester, in der Mehrzahl weiblich (51 %).
- ... wohnt überwiegend in einer eigenen Wohnung oder WG (77 %, bei den Eltern: 22 %).
- ... hat zu 59 % einen gehobenen bzw. hohen Familienhintergrund (60 % aller Eltern verfügen über Hochschulreife und/oder 51 % über ein Hochschulstudium).
- ... muss überdurchschnittlich viel Geld vor allem für Miete und Ernährung ausgeben
- ... und dafür überdurchschnittlich viel arbeiten und Geld verdienen.

Der Homo studiosus in Hamburg II



- ...ist zeitlich sehr eingebunden: 36,1 Stunden fürs Studium und 10 Stunden Erwerbstätigkeit.
- ...ist zu 85 % Mensa-Nutzer/in (Bund: 78 %).
- ...hat Beratungsbedarf zu
 - Finanz- und Sozialrechtsfragen
 - Orientierungsproblemen und Sinnfragen
 - studienbezogenen Auslandsaufenthalten
 - Persönlichkeits- und/oder Arbeitsproblemen
 - Depressionen und Ängsten.



Services für Studierende und Hochschulen



Sozialberatung,
Kinderbetreuung,
Internationales

Studienfinanzierung

Hochschul-
gastronomie



Wohnen

Studierendenwerk Hamburg

Partner der Studierenden und Hochschulen



Wohnen in einer Studierendenwohnanlage



- Mehr als 3.700 Plätze in 22 Wohnanlagen laden ein
- All-Inclusive-Miete ab nur 210 €/Monat (Standardzimmer, mit vielen Zusatzleistungen)
- Kontakte knüpfen!: Wohnen in Flurgemeinschaften oder WG's
- Online-Wohnbörse
- Welcome-Tutorenprogramm für internationale Studierende

Unsere Vision: Studienplatz mit Wohnung

Günstige Apartments für jeden (neuen) Studierenden

Herkunft	Anzahl
VR China/Taiwan	145
Russland	81
Türkei	76
Polen	76
Kamerun	74
Ukraine	65
Frankreich	50
Vietnam	49
Bulgarien	44
Spanien	34
Nord- u. Südkorea	34
Italien	33
Marokko	32
Indien	27
Tunesien	22
Indonesien	21
Iran	20
Mexiko	20
Syrien	17
GB/Nordirland	17
Nelarus	16
Litauen	15
sonstige Ausländer	425

Unsere internationalen Mieter/innen nach Nationalitäten



Wohnen



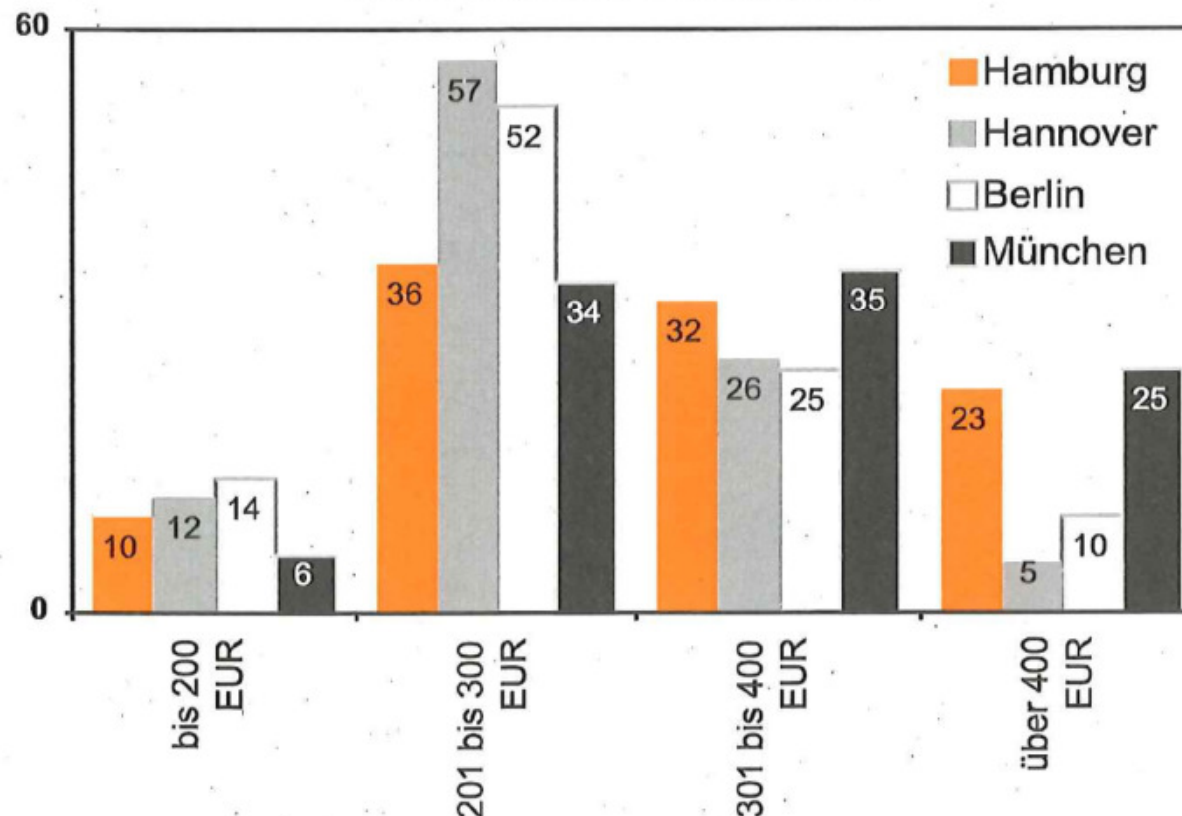
- Im Schnitt zahlt jede/r Studierende 345 € pro Monat, zwischen 430 € für eine Wohnung und 236 € in einer Wohnanlage. Wohnen im Studierendenwerk ist mit 222 € (brutto/möbliert) besonders günstig.
- 6 % der Studierenden leben in einer Wohnanlage, bundesweit sind es 12 %: Mehr günstiger Wohnraum ist gefragt. Jeder/r Fünfte lebt noch bei den Eltern.

Mietkosten im Städtevergleich

Grafik 59:

Monatliche Mietkosten im Städtevergleich

Studierende im Erststudium; in %



Aus der Zufriedenheitsbefragung in den Wohnheimen des Studierendenwerkes 2008



- **90 % der befragten Studierenden würden wieder in ein Haus des Studierendenwerkes einziehen!**
- **Preis-Leistungs-Verhältnis bleibt anerkannt gut. Rund 2/3 der Befragten finden es besonders positiv.**

Wohnformen und Wohnwünsche

Tabelle 4:

Wohnformen und Wohnwünsche 2009 in Zeilenprozenten

tatsächliche Wohnform	bevorzugte Wohnform					
	Eltern/ Verwandte	Studierendenwohn- anlage	Woh- nung allein	Wohnung mit PartnerIn und/oder Kind/ern	Wohn- gemein- schaft	keine Anga- ben
Eltern oder Verwandte	24	8	21	16	18	11
Wohnung allein	4	0	57	19	2	18
Wohnung mit PartnerIn und/oder Kind/ern	1	0	1	67	10	21
Wohngemeinschaft	0	2	18	12	54	13
Untermiete	0	0	0	31	54	15
Studierendenwohnanlage	4	23	9	20	41	4

Wohnen ohne StW?

- Mietinteresse: nicht Versorgung sondern Rendite, ggf. Büros statt Wohnungen
- Mieten orientieren sich am Markt und nicht an Kosten bzw. Geldbeutel der Studierenden
- Mieten steigen:
Beispiel Neubau: StW: ca. 350,- brutto, Neubau privat: 600€ kalt, Stiftung: 450€ kalt,
- Mietsicherheit? Ausl. Studierende und gering Verdiener im Aus
- Studium beginnt mit Wohnungssuche statt Studieren
- Instandsetzung geht zurück . (Gagfah als Beispiel)

Studierendenwerk Hamburg

Partner der Studierenden und Hochschulen



Studienfinanzierung

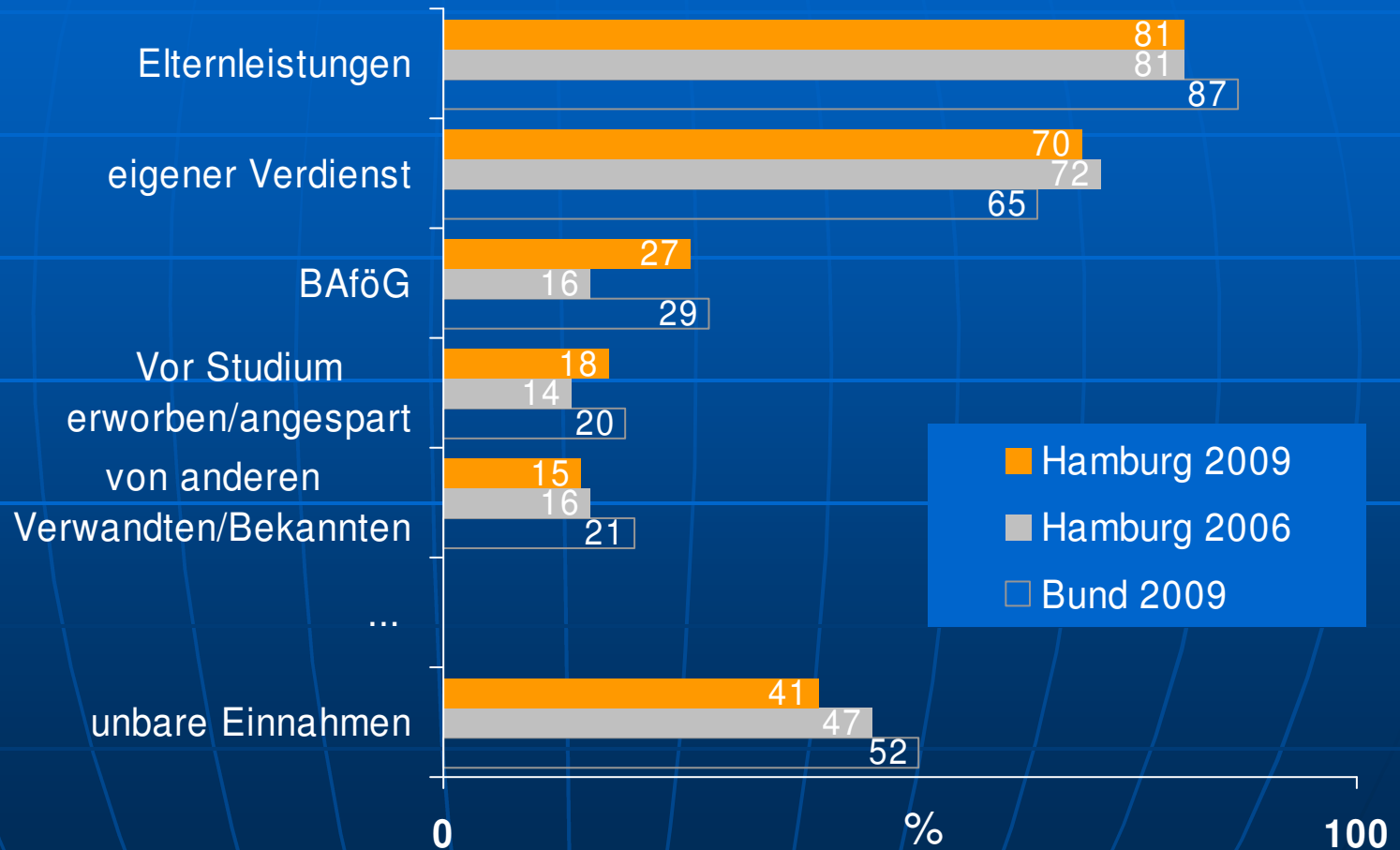
- ... Vergabe Stipendien, BAföG, Studienkredite!
- Beratungszentrum Studienfinanzierung (BeSt)

Hilfe im Finanzierungdschungel -
unabhängige Beratung zu
Stipendien, BAföG, und
Studienkrediten

Unsere Vision:

Studieren scheitert nicht am Geld!

Einkommensquellen im Vergleich



Auswahl; Mehrfachnennungen möglich

Studiengebühren

(Sozialerhebung 2009)



- Studiengebühren zahlen 49 % der Studierenden direkt, weitere 45 % zahlen nachgelagert und 7 % sind von der Gebührenpflicht befreit.
- Finanzierung zu 50 % aus Elternleistungen, zu 35 % aus eigenem Verdienst. Bei der niedrigen Herkunftsgruppe beteiligen sich die Eltern zu 19 %, bei der hohen zu 67 %.

Und ohne STW:

- BAföG vom Amt – Flexibilität ? Orientiert am Bedarf oder öffentlichen Haushalt? ergänzende Finanzierungen nicht im Blick
- Kredit von der Bank: keine unabhängige Beratung (Lehmann.....)
- Stipendien: allein im Stipendienschwungel
- Keine Finanzberatung:
 - > er kam als Kreditinteressent und ging als BAföG Empfänger – das ist vorbei.
 - > Orientierung an Provision, Rendite etc. – nicht an persönlichen Möglichkeiten

Studierendenwerk Hamburg

Partner der Studierenden und Hochschulen



Soziales & Internationales

- **Beratungszentrum Soziales & Internationales (BeSI)**
Sozialberatung zu sozialen, persönlichen und wirtschaftlichen Probleme
Studieren International, Studieren mit Handicap
- ⑩ **Notfonds**
Finanzielle Unterstützung für Studierende in besonderen Lebenslagen
- **ConAction – Jobs mit Mehrwert**
Soziales Engagement, Kreativität und Kompetenz im Studium – Arbeit in sozialen Einrichtungen

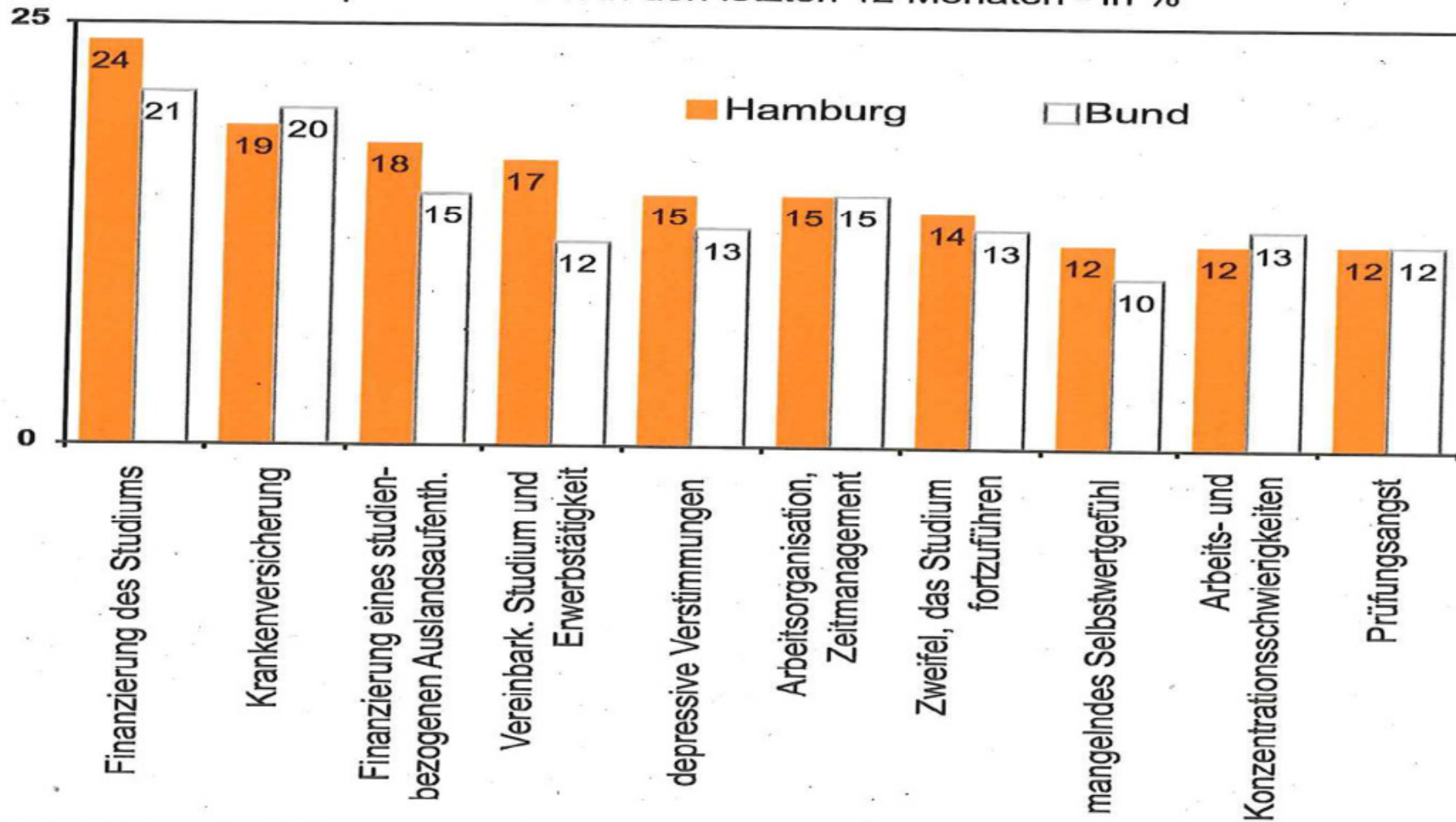
Unsere Vision:

Erfolgreich studieren in jeder Lebenslage

Informations- und Beratungsbedarf. Wo drückt die Studierenden der Schuh?

Grafik 73:

Informations- und Beratungsbedarf Top-10-Themen in den letzten 12 Monaten - in %



Daten aus der Sozialberatung



- Studierende (80 %) Interessierte (15%)
- 843 Beratungen
- 123 Intensivberatungen
- 605 Telefon/Mail Beratung
- 60 % weiblich, 40 % männlich
- Zielgruppen: Allgemein (32 %),
International (30 %), Handicap (20 %)
Kind (18 %)

Studierendenwerk Hamburg

Partner der Studierenden und Hochschulen



Studieren und Arbeiten mit Kind

- 5 Kitas
- Flexible Kinderbetreuung
- Beratung der Eltern

Unsere Vision:

Kinder im Studium sind eine Chance – keine Last!

Und ohne STW:

- Keine Sozialberatung, da bisher kostenlos.
- Keine flexible Betreuung, da nicht im Kita-System vorgesehen.
- Keine sozialen Projekte, da nicht finanziert
- Familie und Studium: Warten auf der Warteliste
- Kein Notfonds zur Existenzsicherung.

Studierendenwerk Hamburg

Partner der Studierenden und Hochschulen

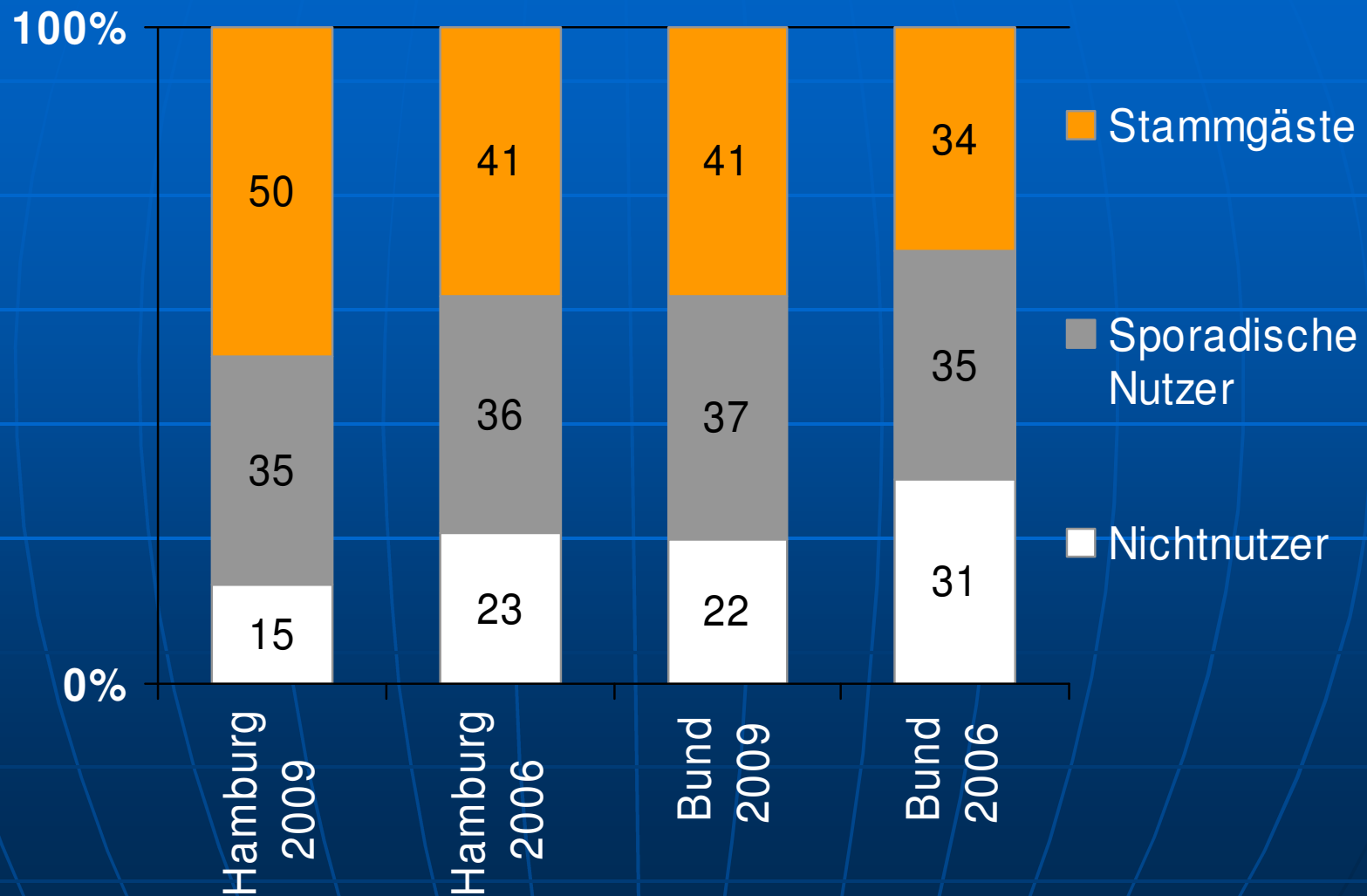


Hochschulgastronomie Für Studierende und Hochschulbeschäftigte

- Qualität und faire Preise
- „Eat and meet“
- DIG (Deutsches Institut für
Gemeinschaftsverpflegung)-geprüft,
mit Auszeichnung bestanden!
- 13 Mensen und 13 Cafés, bis zu
21.000 Gäste pro Tag

**Unsere Vision: Gastronomie als
Ort der kulinarischen und kommunikativen Begegnung**

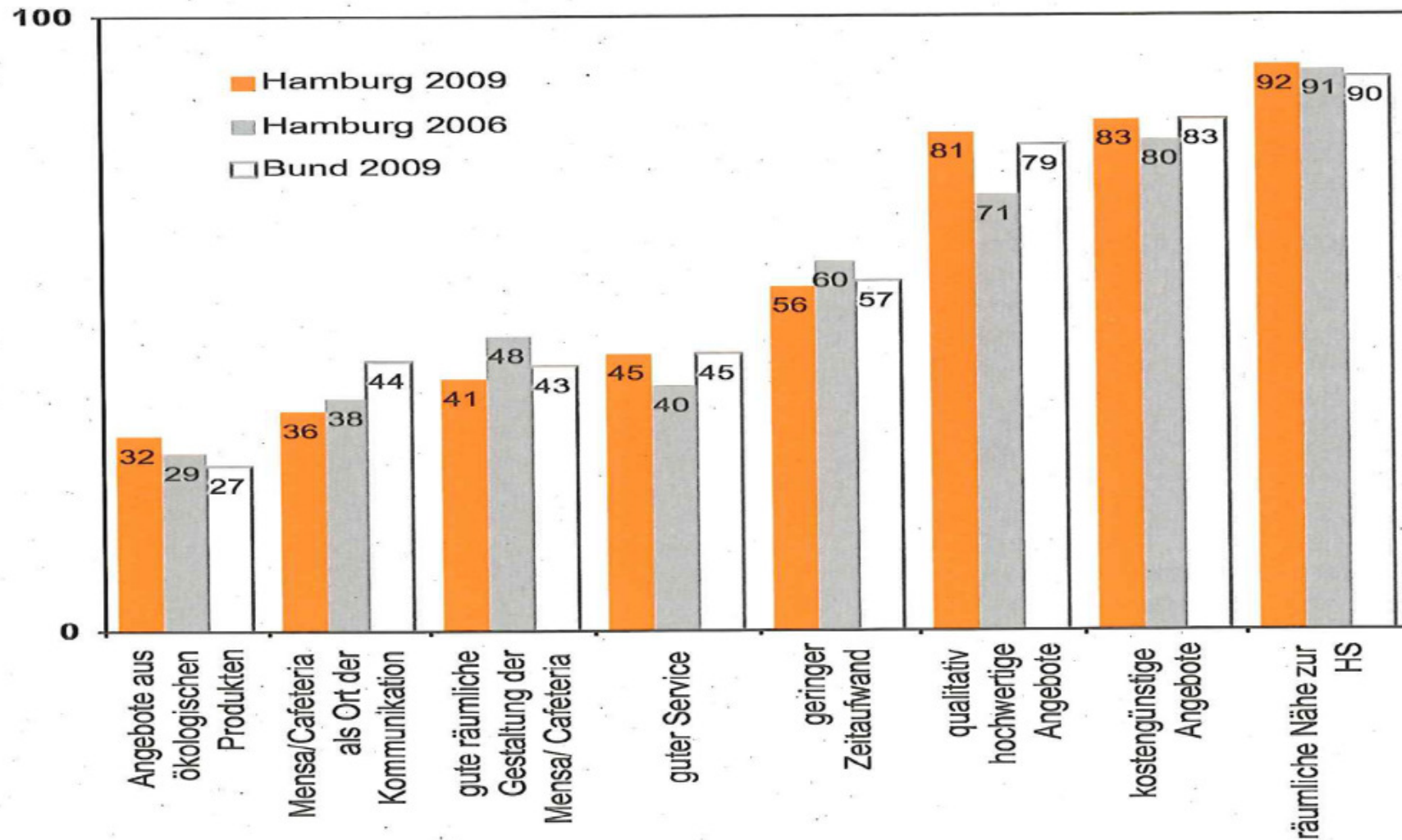
Mensen: Jeder Zweite ist bereits „Stammnutzer“



Was ist besonders wichtig bei der Nutzung der Mensen u. Cafés?

Grafik 67:

Was ist besonders wichtig? Skalenwerte 4 und 5 ("sehr wichtig") in %



Und ohne STW:

- Preise steigen
Vergleich gastronomisches Angebot für Studierende:
Nudelgericht (höherwertig, mit Spargel) mit Soße und Salat ⇒ STW: 2,60 Euro, Freier Markt: 6,50 Euro
Wasser ⇒ STW (0,3): 0,60 Euro, freier Markt: 1,80 Euro
- Kleine Standorte schließen (in HH: 3 - 4).
- Öffnungszeiten orientiert an Einnahmen und nicht an Bedarf.
- Raumnutzung nur mit Verzehr.

Studierendenwerk Hamburg

Partner der Studierenden und Hochschulen



**Orientierung geben
.....Probleme lösen**

**Alles aus einer Hand – wir
machen den Weg frei!**

**Wir kennen Ihre Wünsche –
wir sind für Sie da!**

**Für eine erfolgreiches
Studium!**

© Jürgen Allemeyer
Studierendenwerk Hamburg
Mai 2011